L
1298
Sammelband 321

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-640740-p0002-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-640740-p0003-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-640740-p0004-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-640740-p0005-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-640740-p0008-6

Valet-Predigt

gehalten aus den Worten Mosis

Deut. XXX, v. 19, 20.

Am Sontag Reminiscere des 1681sten Jahres / in der Kirchen zum H. Geist in Magdeburg.

von

HENRICO MATTHIA von Broke/
SS. Theol. Licent. damahls in der Kirchen zum H. Geist / anitzo in S. Johannis Pastore.

Gymnasium zu Quedlinburg

Magdeburg/
Verlegts Johann Läderwald/ Buchhändler.
Drucks Johann Daniel Müller.
Im Jahr 1681.

Denen Wohl-Edlen / Vesten / Groß-achtbahren / Hoch- und Wohlweisen / Hoch- und Wohlgelahrten / Ehrenvesten / Vorachtbahren und Wohlfürnehmen

HERRN

Eltesten und Kirchvätern /

Wie auch:

Der sämtlichen Christlichen Gemeine in der Pfarr-Kirchen zum H. Geist.

Wünschet Gnade und Friede von GOtt dem Vater und dem HErrn JEsu Christo / Beständigkeit im Glauben / und alles zeitliche und ewige Heyl /

und übergiebet diese Predigt

zum liebreichen Andencken und Versicherung beständiger Liebe

Ihr demüthiger Fürbitter bey GOtt

Henricus Matthias von Brok.

Vorrede.

UNIV. U. LANDES BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

78 L 1298

Alt 8°

Vorrede.

Das walte der grosse und wunderbahre GOtt / in dessen Hand und weiser Regierung alle unsere Zeit und Vorhaben stehet / und der uns nach seinem heiligen Rath leitet und führet / wohin Er will / Gott Vater / Sohn und Heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

Andächtige und außerwehlte liebste Freunde / in Christo JEsu unserm hochverdienten HErrn und Heylande. Es ist der heutige Sontag vor Alters der **Gedenck-Sontag** geneñet worden / weil man an denselben in der Kirchen GOttes pflegen zu singen: **Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist.** Ps. 25. 6. Mir wird er hinfort auch ein rechter **Gedenck-Sontag** seyn; Denn ich werde / weil ich lebe dran gedencken / was er mir vor ein betrübter Tag gewesen / in dem ich an demselben nach meines GOttes wunderbahren Raht von dieser meiner lieben Gemeine / die ich in meinem Hertzen trage / und recht innig-lich liebe / die mich auch bißher als einen Engel GOttes auf-genoñen / und hertzlich geliebet / Abschied nehmen müssen / ich we iß nicht / ob ein Bräutigam von seiner Braut / die er wie sein eigen Herz liebet mit solcher Traurigkeit scheide / wie ich von Euch scheide / ihr allertheureste und liebste Seelen!

Gewiß bricht mir mein Hertz für Liebe und Traurigkeit/in dem ich also muß von Euch scheiden. Ich werde auch weil ich lebe/ dran gedencken / mit was Traurigkeit Ihr mich von Euch gelassen/ und solcher eurer Liebe nimmermehr vergessen. Als der heilige Apostel Paulus von der Gemeine zu Epheso seinen Abschied nahm/ ward viel Weinens unter ihnen allen / und fielen Paulo üm den Hals / und küsseten ihn / so groß war ihre Liebe gegen ihm; So groß ist auch Eure Liebe gegen mich / daß jetzt bey meinem Abschiede viel Traurens und Weinens unter Euch allen ist / daß ich auch wohl möchte zu Euch sagen/ wie der Apostel zu den Christen zu Cäsarien / als sie über seinen Abschied bitterlich weineten: **Was machet ihr daß ihr weinet und brechet mir mein Hertz?** Ich will hieran gedencken/ weil ich lebe / zu meinen grossen Trost / das ich gleichwohl mein Ampt durch GOttes Gnade so weit bey Euch geführet / daß ihr mich nicht ohne Traurigkeit ziehen lasset / sondern meine Treu und Liebe mit vielen Thränen erkant. Gewiß wenn ihr froh wäret / daß ihr meiner nur loß würdet / könte man nicht anders gedencken / als daß entweder meine Lehre wenig unter Euch gefruchtet oder ich übel gelebet; Nun aber sind Eure Thränen über meinen Abschied mir ein öffentliches Zeugnis/ daß ich so unter Euch gelehret und gelebet/ daß ihr auch meinen Verlust einiger Thränen werth achtet/ darum soll mir dieser Tag hinfort ein **Gedenck-Tag** seyn/ weil ich lebe. Lasset ihr aber auch geliebte / hinfort Euch diesen Tag einen **Gedenck-Tag** seyn / gedencket meiner Arbeit/ gedencket meiner Liebe und Treue/ gedencket meiner Lehre/ gedencket dran / daß ich nicht abgelassen habe vier

Act. 20. 31.

Act. 21. 13.

Jahr

Jahr Tag und Nacht einen jeglichen auch mit Thränen zu vermahnen / insonderheit gedencket dieser meiner letzten Predigt / weil ihr lebet / und vergesset sie nimmermehr. Deswegen lasset uns für GOtt im Himmel kindlich demütigen/und Ihm um Vergebung aller unserer Sünden/wie auch üm die kräfftige Gnade des heiligen Geistes ersuchen und anruffen in einen gläubigen und andächtigen Vater Unser. Act. 20. 31.

TEXTUS.

Deuteron: 30. v. 19. 20.

Ich nehme Himmel und Erden heute über Euch zu Zeugen/ich habe Euch Leben und Todt/ Seegen und Fluch fürgelegt / daß du das Leben erwehlest / und du und dein Saame leben mügest / daß ihr den HErrren euren Gott liebet und seiner Stimme gehorchet /und Ihm auch anhanget/denn das ist dein Leben /und dein langes Alter.

Eingang.

Geliebte in Christo JEsu.

Es ist klar aus GOttes Wort/daß ein Prediger muß gehen/wohin ihm sein GOtt beruffet und sendet/es sey ihm lieb oder nicht. Ausdrücklich sagt GOtt zu den Propheten Jeremia:

Cap. 1. v. 7. **Du solt gehen wohin ich dich sende / und predigen / was ich dich heisse.** Der Prophet wolte ungern daran / er meinte / er wäre wegen seiner Jugend nicht tüchtig zu solchen hohen heiligen Ampt / Er sahe auch wol / das er dabey nichts anders / als Widerwertigkeit / Ungunst und Feindschaft zu erwarten hätte / aber GOtt sprach; **Du solt gehen / wohin ich dich sende / und predigen was ich dich heisse.** Eben so wolte noch wol heute mancher Prediger ungern anders wo hin gehen / denn die Vernunfft hänget am Irrdischen / siehet bald auff Gunst und Freundschafft derer / bey denen sie lebet / bald auff gegenwertiges Einkommen / und gutes Haußwesen / und hält dagegen alle des neuen Berufs Ungelegenheiten und Beschwerung. Der Satan / der sich böser Liebe besorget / und gedencket / es möchte seinen Reiche gelten / weiß meisterlich einen die Reiche der Welt zu zeigen / so reich / so groß kanstu werden / so gut Gemach kanstu haben / wenn du nicht folgest. Seine liebe getreue Braut / die trit starck bey ihm umb und rufft aus allen Winckeln zu: Thue es nicht / du wirst Schaden Feindschafft und Widerwertigkeit haben / der eine siehet saur dazu / der ander richtet und redet übel davon / daß wol einen frommen Prediger grauen möchte anders wohin zuziehen. Aber es hilfft nichts dazu / es heist; **Du solt gehen wohin ich dich sende.**

§. 2. Ja möchte jemand sagen / das ist nur von solchen Predigern zu verstehen / die keine Gemeine haben / oder / welche von ihrer Gemeine willig gelassen werden / wenn aber ein Prediger eine Gemeine hat / die ihn hertzlich liebet und ehret / bey der er seine gute Bequemligkeit und ziemliches Auskommen hat / und

die

die ihn ungern lassen will/da soll er bleiben. Ich antworte; Ja/wenn kein Göttlicher Beruff da ist / so soll er bleiben/er soll nicht liederlicher /leichtfertiger und unbesonnener Weise aus Ehr- oder Geld-Geitz/oder aus lauter Fürwitz üm einen andern Dienst sich bemühen / oder darnach lauffen und rennen/sondern stille sitzen/und seines Berufs treulich warten/GOtt weiß wol/wo er ist / weiß er ihm anders wo besser zu gebrauchen / oder besser zuversorgen/ so wird er ihn schon suchen und finden. Sind demnach diejenigen gar nicht zu loben/welche nicht fürnemlich darauff sehen/ob sie bey den neuen Beruff/ wo nicht mehr / doch eben so viel zu erbauen gute Hoffnung haben / sondern nur bloß/ob sie dabey mehr Ehre und Einkommen haben / und deswegen ihre vorige Gemeine verlassen/deñ solche müssen sich warlich hoch auffschürtzen/wo sie der Gesellschafft entlauffen wollen / welche Paulus mit eben harten Worten beschreibet/da er saget; **Daß der Bauch ihr Gott sey/ daß ihre Ehre zu schanden werde / daß sie Feinde sind des Creutzes Christi** / und wird nicht viel fehlen/ das sie Brüder sind derer / die aus der Gottseeligkeit und dem heiligen Predigampt ein Gewerbe und ein Handwerck machen/oder wie **Lutherus** am Rande saget/**Ein Händelchen**/damit man Ehre und Gut möge suchen. Es bestraffet solche nicht unbillig der Gottselige Prediger Matthesius / da er saget: Der mehrere Theil sucht das seinige/wenig aber das Christi ist/mancher thut/wie die Sonnen-Krämer / wo die Sonne scheinet/und da er denckt Geld zu lösen/da bindet er seinen Knapsack auff/gehet ein trübes Wölcklein herein/und die Wahre will auf einer andern Kirchweyhe mehr gelten/ Phil. 3. v. 18. 19.

gelten/ so bindet er wieder ein/ und fähret/ GOtt gebe/ es bleibe Mutter oder Braut/ daran der Sohn GOttes so viel gewendet hat/ wo sie will; Und weiter spricht er; Ein Pfarrherr/ der stets ändert und wechselt mit den Pfarren/ wie ein Rosstäuscher/ der weiß seine Strasse nicht.

§. 3. Allein/ wenn einem Prediger ohne sein suchen und begehren ein Göttlicher Beruff zu Handen kömt/ also/ daß er ordentlich zu einer Christlichen Gemeine beruffen wird/ dabey er gute Hoffnung haben kan/ daß er mehr Nutzen schaffen/ und seine Gaben mehr zur Ehre Gottes und Erbauung seiner Kirchen anwenden könne/ da soll er ein Auge auff GOtt haben/ der Sachen in Gottesfurcht fleissig nachsinnen/ sein Gewissen und fromme Leute mit zu Rathe nehmen/ und dem Beruff Gottes folgen/ hätte ihn gleich die vorige Gemeine noch so lieb. Denn solte er um der Gemeine ihrer Liebe willen sein Pfund vergraben/ und GOtt widerstreben/ wie wolte er das verantworten? Würde ihn nicht GOTT als einen unnützen Knecht straffen? Schleupnerus erzehlet/ es habe der fürtreffliche Theologus, Doctor Polycarpus Lyserus/ da er Ober Hoff-Prediger zu Dreßden gewesen/ seinen Collegen und andern Seelsorgern treulich eingebunden/ sie solten ja keinen ordentlichen Beruff abschlagen/ denn alle/ die es thäten/ straffte GOTT/ daß sie entweder nicht das Jahr überlebten/ oder ihre Gaben verlöhren/ oder in einen Fall und Schande geriethen/ welches er auch selber in der Erfahrung und mancherley Exempeln wahr befunden/ und daher allen seinen Beruffen gehorsamlich gefolget.

§. 4. Daher befindet man auch von der Apostel Zeiten

ten an/daß solches in der Kirchen GOttes nicht ungewöhnlich ist gewesen; Paulus hat Titum und Timotheum umb grössern Nutzen der Kirchen willen/bald hie bald dort hinberuffen. Der fürtreffliche Lehrer Gregorius Nazianzenus ist auch achtmahl auff Göttlichen Beruff von einem Ort zum andern gezogen. Joachimus Mörlinus ein Gottseeliger Lehrer hat erst zu Arnstedt geprediget/ von dannen er seinen Beruff nach Göttingen / ferner nach Braunschweig/ letzlich nach Königsberg in Preussen gehabt/ denen allen er gefolget. Doctor Nicolaus Selneccerus, ein gewaltiger Prediger/ist auch im achten Beruff gestorben/und wo man fast begabte Lehrer in der Kirchen gehabt / findet man / daß sie von einem Ort zum andern sind beruffen worden. Wobey gewiß GOtt seine Hand im Spiele hat/und alles also regieret. Denn wenn er manchen eine Gabe für andern mitgetheilet/so will er/daß nicht nur ein Ort allein derselben gebrauche /sondern auch viel andere derer fruchtbarlich geniessen sollen/und nachdem er nach seiner Weißheit befindet / daß einer an diesem / der andere an einem andern Ort mehr Nutzen schaffen kan / darnach richtet er auch seinen Beruff / und sendet einen jeden dahin/ da er am meisten sein verliehenes Licht kan leuchten lassen/ Er zündet nicht ein Licht an/und setzet es unter einen Scheffel / sondern auff einen Leuchter / daß es/so viel müglich/allen denen leuchte/ die in seinem Geistlichen Hause sind. Matt. 5. v. 15.

§. 5. Wenn demnach ein Prediger befindet / daß bey dem neuen Beruff des Reiches GOttes Erbauung und Erweiterung mehr/als bey dem vorigen könne fortgesetzet werden/so soll er folgen / und gute Acht haben / daß er sein Pfund/das ihm GOTT vertrauet/ umb guter Tage und

Einkommens willen nicht vergrabe. Es soll ihn auch seine Gemeine willig lassen/ und sagen: **Des HERRN Wille geschehe.** Sie sollen nicht über ihn zürnen / oder ihn liederlich richten und durchziehen/ sondern dem Göttlichen Beruff freyen Weg lassen / zumahl / (wie die Jehnischen Theologi bey dem Dedeken anführen/) die Erfahrung bezeuget/ wenn die Prediger über anderweit ergangenen Beruff abgehalten worden / daß sie entweder nicht lange gelebet/ oder sonst in Ungelegenheit kommen/ wie solches mit vielen Exempeln zu beweisen. Ja / wer will mich versichern/ ob es nicht eine Versuchung GOttes wäre/ wenn ein frommer Prediger ohne sein dencken / suchen und begehren zu einer andern Gemeine ordentlich beruffen würde/ dabey er/ so weit Menschen schliessen können / zwar nicht mehr/ doch eben so viel/ als bey seiner vorigen Gemeine zu erbauen gute Hoffnung hätte / auch die Seinigen reichlich versorgen könte/ und zwar viel mehr und besser/ als bey der vorigen Gemeine / so er solchen Beruff ausschlagen würde? Solte es wohl nicht hernach eine unbedachtsame Verachtung der Göttlichen Vorsorge heissen/ indem er/ da ihm Gott ohne sein suchen ein rechtmässiges Mittel die seinigen reichlich zu versorgē gezeiget / solches dennoch ausgeschlagen hätte/ und hernach/ wenn er sterben solte/ die seinigen in Armuth hinterliesse? Uñ möchte man nicht von ihm sagen/ wer die Seinigen nicht versorget / da er rechtmässig kan/ der ist ärger als ein Heyde/ und hat den Glauben verläugnet? Ist denn ein Prediger nicht so wohl schuldig/ die Seinigen zu versorgen / als ein ander Vater / und muß er nicht so wohl / als ein anderer / da es ohne Nachtheil der Ehre GOttes und seiner Kirchen geschehen kan / die Gelegenheit

Cöln. vol. 2. p. 3. l. 1. membr: 2. Sect. 9. nu. 4. pag. 781.

genheit klüglich ergreiffen/ welche ihm die väterliche Vorsorge GOttes an die Hand giebet/ sich und die Seinigen zu versorgen? Ich kan gewiß nicht absehen/ wie es nicht auch in dergleichen Fall solte gelten / was GOTT zu Jeremia sagt; **Du solt gehen/ wohin ich dich sende.**

§. 6. Soll nun aber und muß ein Prediger dahin gehen / wohin ihm GOtt beruffet / so habe ich gewiß auch meinem neuen Beruff folgen müssen/ deñ nach hertzlichem Gebet und reiffer Uberlegung habe ich nicht anders befinden können/ als daß es ein Göttlicher Beruff sey; Ich habe mich ja nicht darnach gesehnet noch gedrungen / sondern bin/ wie GOtt weiß/ mit dieser meiner lieben Gemeine von Hertzen vergnüget gewesen / und hätte gerne wollen bey ihr bleiben/ biß in meinen Todt; Ich habe ja weder mehr Ehre noch Besoldung bey der Veränderung zu hoffen/ sondern muß vielmehr besorgen / daß ich nicht so reiches Einkommen von liebreichen Hertzen haben werde / als ich hier gehabt/ auch habe ich allem Ansehen nach/ wenig gute Tage zu hoffen. Ich habe / so bald ich gehöret/ daß man auff meine Person Gedancken machte / Gottseelige Hertzen ermahnet fleissig zu beten/ daß GOTT nach seinem heiligen Willen die Hertzen ändern / oder sonsten es hindern wolle/ welche auch solches mit allem Eyfer zu thun versprochen; Ich selbst habe GOtt hertzlich und eyfrig angeruffen / Er solte es hindern / so es nicht sein Wille / und seiner Kirchen nützlich wäre / und es würde mir in Warheit eine rechte Freude gewesen seyn / wenn es wäre gehindert worden/ aber kein Mensch hat es hindern könnē / sondern die Herren Aelteste und Kirchvätere der Kirchen Johannis haben durch die meisten Stimmen mich erwehlet/ Ein Wohl-

Ehrwürdiges Ministerium allhier hat solche Wahl gebilliget/ E. E. Rath hat sie bekräfftiget und genehm gehalten/ Die Johannis-Gemeine und viel andere aus andern Gemeinen haben ihre Freude und Vergnügen darüber bezeuget/ So ist auch die Johannis-Gemeine viel grösser und wichtiger / als diese / und weil das Wort GOttes unfehlbahr kräfftig ist / wo man es mit Lust und Begierde höret/ so kan ich ja eine gute gewisse Hoffnung haben/ da eine so grosse Menge begierig ist mich zu hören/ es werde das Wort GOttes kräfftig seyn / und ich mit der Gabe/ welche der barmhertzige GOtt mir seinem geringsten Knecht verliehen/ vielmehr Nutzen zur Ehre GOttes und seines Reiches Vermehrung schaffen; So sehe ich auch / daß diese meine Gemeine in keiner Gefahr / sondern wohl kan wieder versorget werden/ auch haben unterschiedene Gottseelige Theologi mir gerathen / solches ohne Bedencken anzunehmen. Was kan ich denn hieraus anders schliessen/ als daß es ein Göttlicher Beruff seye? Ist das kein Göttlicher Beruff / so weiß ich nicht mehr / was ein Göttlicher Beruff seye? Ist es aber ein Göttlicher Beruff/ so muß ich folgen/ es sey mir lieb oder nicht.

§. 7. Ich achte zwar die Liebe meiner Gemeine sehr groß/ und bin von Hertzen betrübt / daß ich sie lassen muß/ aber/ wie kan ich wider GOttes Willen thun? Derowegen bitte ich euch/ meine allerliebsten Seelen Kinder/ Ihr wollet GOttes Hand und Willen hierunter erkennen/ und euch zu frieden geben. Ihr habt meiner Gabe schon ziemlich genossen/ lasset nun GOtt seinen Willen / daß er sie auch zu anderer Seelen Heyl gebrauche; Ist ja eine bessere Gabe bey mir als bey andern / welches ich zwar

nicht

nicht erkenne/sondern mich vor den geringsten achte/so könnet ihr doch derselben/wenn ihr wollet/noch immer geniessen. Ich erbiete mich auch allezeit in Noth und Todt/ wenn ihrs begehret/euch mit Trost und Unterricht beyzuwohnen/vielleicht kommen noch eure liebe Kinder in jene Gemeine zu wohnen/und geniessen meiner Seelen-Sorge. Drum seyd zu frieden/mit dem/was GOtt gethan/und zürnet nicht über mich/ich habe es umb euch nicht verdienet. Ich liebe euch sehr/aber über GOtt kan ich euch nicht lieben/dem muß ich folgen/und von euch scheiden. Ich will mir aber hiebey den grossen Propheten Moses zum Exempel fürstellen/und wie er in verlesenen Worten von der Gemeine Israel seinen Abschied nimmt;

Erstlich/mit gutem Gewissen und freudigem Hertzen/Vors andere/mit sorgfältiger Liebe und treuen Hertzen; Also will ich auch thun. GOTT gebe seines Geistes Gnade dazu/und helffe mir/was er durch seine Gnade angefangen/seeliglich vollenden/durch JEsum Christum/Amen.

Abhandlung.

§. 8. Es war Moses nicht allein ein Richter in Israel/sondern auch ein grosser Prophet des HErren/welcher das Volck die Wege GOttes lehrete/GOtt hatte ihm die gantze grosse Gemeine des Volcks Israel anvertrauet/ dieselbe zu richten und zu lehren/ja die Last dieses gantzen Volcks hatte GOtt auff ihn geleget/und zu ihm gesaget: **Trage es in deinen Armen/wie eine Amme ihr Kind trägt.** Das hat er auch treulich verrichtet biß in seinen Tod/wie solches aus seinem letzten Abschied klärlich zuersehen. Num. 11 v. 11, 12.

sehen. Denn als er numehr sterben solte / und GOtt ihm solches andeutete / nahm er von der gantzen Gemeine Israel gar beweglich seinen Abschied / uñ sprach: Ich nehme Himel und Erden heute über euch zu Zeugen / Ich habe euch Leben und Todt / Seegen und Fluch vorgeleget / daß du das Leben erwehlest / und du und dein Saame leben mügest / daß ihr den HErrn euren Gott liebet / und seiner Stimme gehorchet / und ihm anhanget / denn das ist dein Leben und dein langes Alter. Womit er bezeuget / daß er mit gutem Gewissen und freudigem Hertzen von ihnen scheide. Denn er habe ihnen Leben und Todt / Seegen und Fluch fürgelegt / das ist: er habe ihnen klar für Augen gestellet / wie sie könten Leben und Seegen erlangen / und auch / wie sie könten in Fluch und Todt gerathen / er habe sie treulich vermahnet / daß sie doch möchten das Leben erwehlen / und den HErrn ihren GOtt lieben / und seiner Stimme gehorchen / und ihme mit festen Vertrauen anhangē / dadurch würden sie hier langes Leben / und ein geruhiges Alter / dort aber das seelige ewige Leben erlangen. Hingegen habe er sie für der Sünde treulich gewarnet / und ihnen gedräuet / wenn sie würden sündigen / und Gottes Gebot freventlich übertreten / so würde der Fluch uñ der Todt zeitlich uñ ewig über sie schweben. Wolten sie nun solches nicht achten / sondern vergessen / und in Wind schlagen / so habe er das seinige gethan / und habe darbey ein ruhiges gutes Gewissen / so / daß auch / wenns die Nothdurfft erfoderte / Himel uñ Erden ihm würden Zeugniß geben köñen / daß er nichts unterlassen habe sie zu lehren / was ihnen zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfarth dienlich seyn möge. Einige erklären es

also;

also: Als ruffe er die Engel die im Himmel/und die Menschen/die auff Erden wohnen/zu Zeugen an. Es kan aber auch wohl seine Meynung gar füglich diese seyn/daß er so gewiß in seinem Hertzen und Gewissen versichert sey/daß er sein Göttliches Lehr-Ampt bey ihnen treulich und redlich ausgerichtet/daß auch Himmel und Erden/und alles/was darinnen ist/ihm dessen Zeugniß geben könten.

§. 9. Darneben bezeuget er auch/vors andere/sein sorgfältiges treues Hertz. Denn er wünschte nichts mehr/als daß es nach seinen Abschied ihnen und ihren Nachkommen möchte ewiglich wohl ergehen/seine eintzige Sorge war/daß sie nicht möchten ewig verlohren werden/oder im Fluch und Todt gerathen/sondern Seegen und ewiges seeliges Leben haben. Deßwegen redet er ihnen noch zuletzt auffs beweglichste zu/sie solten noch bedencken/daß ihre Verdamniß so viel grösser/schrecklicher und schwerer seyn würde/wenn sie nach seinem Abschied von den Wegen GOttes abweichen würden/sintemahl am jüngsten Gericht Himmel und Erden wider sie zeugen würden/daß er ihnen Leben und Todt/Seegen und Fluch fürgelegt/und deutlich gezeiget/wie sie könten dem Fluch und Tode entrinnen/Seegen und Leben erlangen; Er wolte sie hiemit zu guter letzt nochmahls aus treuen guten Hertzen ermahnet haben/sie solten doch ihre eigene Wohlfarth bedencken/und das Leben erwehlen. Zu dem Ende solten sie nach seinem Abschied den HERRN ihren GOTT lieben/und seiner Stimme gehorchen/und ihme mit festen Vertrauen anhangen/denn das würde ihr Leben und langes Alter seyn.

§. 10. Eben so muß nun ein jeder treuer Lehrer bey

der

der ihm anvertrauten Gemeine sein Göttliches Lehr-Amt also führen/ daß/ wenn ihn GOtt entweder durch den Todt/ oder sonsten von derselben abfodert/ er mit gutem Gewissen und freudigen Hertzen seinen Abschied nehmen könne/ daß er auch mit Warheit sagen könne/ wie Moses: **Ich nehme Himmel und Erden heute über euch zu Zeugen/ Ich habe euch Leben und Todt/ Seegen und Fluch fürgeleget/ daß du das Leben erwehlest/ und du und dein Saame leben mügest / daß ihr den HErrn euren GOtt liebet / und seiner Stimme gehorchet / und ihm anhanget/ denn das ist dein Leben und langes Alter.** Traun einem Lehrer hat GOTT nicht Silber oder Gold/ Perlen oder Edelgesteine / sondern Seelen anvertrauet / Seelen/ die er zum ewigen Leben erschaffen/ Seelen/ die er mit dem Blut seines liebsten Sohnes JEsu Christi Ihm zum Eigenthumb erkauffet hat.

Gleichwie ein reicher König ein köstliches Juwel oder Kleynodt seinem Diener zu verwahren anvertrauet/ und von seiner Hand fodert; Also vertrauet GOtt Lehrern und Predigern die menschlichen Seelen / dieselbe als theure Kleynodien wohl zu verwahren/ werden sie verlohren/ will ers von ihnen fodern. Höret/ so spricht GOTT
C. 3. V. 18 zu den Propheten Ezechiel: **Wenn ich dem Gottlosen sage/ du must des Todes sterben/ und du warnest ihn nicht/ und sagst es ihm nicht / damit sich der Gottlose für seinen gottlosen Wesen hüte/ auff daß er lebendig bleibe / so wird der Gottlose umb seiner Sünde willen sterben/ aber sein Blut will ich von deiner Hand fodern.** Wenn demnach einem Prediger eine Gemeine anvertrauet wird/ werden alle Seelen/ so in

der Gemeine sind / ihn auff seine Seele gebürdet und gebunden/daß er für sie wachen und Rechenschafft geben soll/ am jüngsten Gericht. GOtt übergibt ihm gleichsam die Seelen/und spricht: Alle diese Seelen will ich dir anvertrauen / wird eine einzige durch deine Schuld verlohren/so will ich ihr Blut von deiner Hand fodern / und soll mit der verlohrnen Seelen auch deine verlohren seyn. Der Prediger setzet GOTT dem HERRN seine Seele gleichsam wieder zum Pfande / und sagt: Ja / liebster Gott / meine Seele setz ich dir zum Pfande/ daß dieselbe soll ewig verlohren seyn / wo der Seelen eine / die du mir anvertrauet hast / durch meine Schuld verlohren wird. Wann er nun bey seinem Abschiede nicht ein freudiges gutes Gewissen hat / daß er alles wohl beobachtet/ und eine Seele durch seine Schuld und Nachlässigkeit verwarloset worden/wie will er vor Gottes strengen Richterstuel bestehen? Wird er nicht schwere Verantwortung haben? Müll. Danck-Alter p. 573.

§. 11. Wenn in einer Stadt ein Feuer auffkömt / und grossen Schaden thut/ und der Wächter auff dem Thurm kein gutes Gewissen hat/daß er gewachet / und ein Zeichen des Feuers gegeben / wird er auch wohl sich dürffen sehen lassen? Nun ist ein Lehrer von GOtt zum Seelen-Wächter gesetzet/so denn einige Seelen verlohren werden/ und er nicht ein gutes Gewissen hat/daß er sie gewarnet / und das seinige treulich gethan / wie wird er dürffen vor GOttes Angesicht kommen? Wenn ein König eine schöne Jungfrau so hertzlich liebete/ daß er sie mit seines einigen liebsten Sohnes Leben und Blut erkaufft hätte / und sie einem

Krieges-Obristen anvertrauete/sie zu verwahren/sie würde ihm aber geraubet/und er hätte nicht ein gutes Gewissen/daß er nichts unterlassen sie wohl zu verwahren/wie würde er bestehen? Würde nicht der König hefftig über Ihn ergrimmen? Nun ist die menschliche Seele/wie eine schöne Jungfrau/welche GOtt so hoch geliebet/daß er sie mit seines allerliebsten Sohns Leben und Blut theuer erkaufft/und hat sie Lehrern und Predigern wohl zu verwahren anvertrauet/wann sie nun vom Satan geraubet und entführet wird/und sie haben nicht das Zeugniß ihres guten Gewissens/daß sie nichts unterlassen sie wohl zu verwahren/wie wollen sie vor GOtt bestehen? Gewiß/so
Matth. 18.v.6. es dem besser wäre/daß ein Mühlstein an seinen Halß gehänckt/und er ersäufft würde im Meer/da es am tiefesten ist/der nur eine einzige Seele ärgert und verdirbet/was will denn denen begegnen/welche nicht eine/sondern viele Seelen verwarloset/und durch ihre Schuld haben umkommen lassen?

§. 12. Drum muß ja wohl ein Prediger bey der ihm anvertrauten Gemeine sein Göttliches Lehr-Ampt also führen/daß er nach GOttes Willen mit freudigen und guten Gewissen seinen Abschied von ihr nehmen könne. Er muß die Einfältigen unterrichten/die Betrübten trösten/die Irrenden zu rechte bringen/die Halßstarrigen straffen/Er muß straffen/dräuen und vermahnen mit aller Gedult und Lehre. Er muß getrost ruffen und nicht schonen/seine Stimme/wie eine Posaune erheben und dem Volcke ihr Ubertreten und ihre Sünde verkündigen/Er muß ihnen fürlegen Leben und Todt/Seegen und Fluch/daß er bey seinem Abschied auch/wie Moses/mit gutem Gewissen

wissen und freudigen Hertzen sagen könne: **Ich nehme Himmel uñ Erden heute über euch zu Zeugen/ Ich habe euch Leben uñ Todt/ Segen und Fluch fürgelegt/ daß du das Leben erwehlest/ und du und dein Saame leben mügest.** So führete der Heilige Apostel Paulus sein Ampt. Denn als er von den Aeltesten der Gemeine GOttes zu Epheso seinen Abschied nahm/ sprach er mit freudigem Gewissen: **Ich zeuge an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut/ denn ich habe euch nichts verhalten/ daß ich nicht verkündiget hätte allen Rath GOttes.** Act. 20. v. 26. 27. O ein seeliger Prediger/ der also mit guten Gewissen und freudigen Hertzen kan Abschied nehmen/ der wird seine Seele erretten/ der wird seiner Treu Ruhm für GOtt und ewige Belohnung im Himmel haben.

§. 13. Es soll 2. auch ein jeder treuer Lehrer/ wie Moses/ bey seinem Abschied ein sorgfältiges treues Hertz haben. Er soll sorgfältig seyn/ daß es seiner anvertrauten Gemeine nach seinem Abschiede möge wohl ergehen/ und sie das Leben erwehlen. Deßwegen soll er sie zuletzt auffs beweglichste ermahnen und auff ihre Hertzen dringen/ daß sie das Leben erwehlen/ und bedencken/ was zu ihrem Friede dienet. Wie sorgfältig ist ein Vater/ wenn er von seinen lieben Kindern scheidet/ daß es ihnen nach seinem Abschiede möge wohl ergehen? Wie beweglich ermahnet er sie zu allem guten? Ein treuer Lehrer aber soll gegen seine Gemeine wie ein Vater gesinnet seyn/ und sein Hertz soll von väterlicher Liebe gegen sie brennen/ so wird er denn auch gewiß bey seinem Abschiede sorgfältig seyn/ daß sie seelig und keiner darunter verlohren werde. Er wird

sie wie ein Vater beweglich ermahnen / daß sie beständig darnach ringen / daß sie seelig werden. Wie macht es der grosse Lehrer JEsus / als er von seinen Jüngern scheiden wolte? war er nicht sorgfältig / daß sie möchten in Ihm bleiben / und Er in ihnen? Wie freundlich unterrichtet er sie? wie reichlich tröstete er sie? wie beweglich ermahnete er sie? wie eiffrig betete er vor sie? Wie machte es
Matth. 11. v. 2. auch Johannes der Täuffer? da er im Gefängniß war / und merckte / daß sein Abschied von dieser Welt nahe wäre / wie sorgfältig war er da / daß seine liebe Jünger möchten zu der seligmachenden Erkäntniß JEsu kommen? vergaß er doch seines Kerckers und Todes / und richtete seine Gedancken alleine dahin / daß seine Jünger nach seinem Tode ausser aller Seelen-Gefahr gesetzet / und seelig würden. Eben so sorgfältig war auch das Hertz des heiligen Apostels Pauli / da er von den Aeltesten der Gemeine zu Epheso seinen Abschied nahm / er sorgte für nichts mehr / als daß sie möchten im Glauben bleiben / und ewig seelig werden / Er vermahnete sie gar beweglich und sprach: **So**
Act. 20. à v. 28. usque ad 35. **habt nun Acht auff euch selbst / und auff die gantze Heerde / unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöffen / zu weiden die Gemeine GOttes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat / denn das weiß ich / daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölffe / die der Heerde nicht verschonen werden / auch aus euch selbst werden auffstehen Mämer / die da verkehrte Lehre reden / die Jünger an sich zu ziehen. Darumb seyd wacker / und dencket dran / daß ich nicht abgelassen habe / drey Jahr Tag und Nacht einen jeglichen mit**

Thrä-

Thränen zu vermahnen. Und nun lieber Brüder/ Ich befehle euch Gott/und dem Wort seiner Gnaden/der da mächtig ist/ euch zu erbauen/und zu geben das Erbe / unter allen die geheiliget werden. Ich habe euer keines Silber/noch Gold/noch Kleyd begehret/denn ihr wisset selber/daß mir diese Hände zu meiner Nothdurfft und derer/ die mit mir gewesen sind/gedienet haben. Ich habs euch alles gezeiget/daß man also arbeiten müsse/und die schwachen auffnehmen / und gedencken an das Wort des Herren JEsu/das er gesaget hat: Geben ist seeliger denn nehmen. Baronius erzehlet von einem fromen Münch/ Nilus genandt/welcher etwa 1000. Jahr nach Christi Geburt gelebet / und seines heiligen Lebens halber damahls einen grossen Nahmen gehabt / daß/ als der Käyser Otto/ der dritte / ihn besuchet/ und allerley Sachen/ die Gottseeligkeit angehend/mit ihm geredet/ und ihm beym Abschied genöthiget/daß er etwas von ihm bitten solte / er sich nicht lange bedacht/sondern zum Käyser näher hinan getreten/ die Hand ihm auff die Brust geleget/ und gesagt: Nichts kan mir eure Majestät angenehmers erweisen/als daß sie ihre Seele/die in diesem Leibe wohnet/fleissigst in Acht haben/daß sie nicht verlohren werde; Denn ob wohl Eure Majestät zur Käyserlichen Würde erhoben ist / muß sie doch sterben/wie ein ander Mensch/ und für GOttes Richterstuel zur Verantwortung ihres gantzen Lebens erscheinen / dabey dem Käyser die Thränen in die Augen gestiegen. Dergleichen lieset man von dem heiligen Evangelisten und Apostel Johanne/daß/wie er zu Epheso seine letzte Predigt am Ostertage gehalten / er dieselbe mit diesen

Worten angefangen / und zugleich auch geschlossen: **Kinder / liebet euch unter einander** / und da man ihn gefraget / warum? habe er geantwortet: **Weil dieses der letzte Wille des HErren / und so ihr den nur erfüllet / ist es genung.** Daraus zu sehen / daß der heilige Apostel bey seinem Abschiede sorgfältig gewesen / wie seine Zuhörer möchten in der Liebe bleiben / ohne welche keine Seeligkeit zu hoffen. Ist doch kein Haußvater / der wenn er verreiset / ohne Sorgfalt aus seinem Hause scheidet / er sorget auch für sein Vieh / daß es in seinem Abwesen keinen Schaden nehme; Wie solte denn ein Lehrer aus dem Hause GOttes scheiden / und nicht so sorgfältig seyn / daß die Seelen / welche der Sohn GOttes nicht mit Golde oder Silber / sondern mit seinem theuren Blut erlöset / keinen Schaden nehmen / sondern ewig leben? Könte man auch wohl sagen / daß bey einem solchen Lehrer ein Füncklein der Liebe gegen seine Gemeine wäre / der ohne alle Sorge / sie möchte seelig werden / oder nicht / würde von ihr scheiden? Traun die Liebe ist sorgfältig. Wie sorgfältig ist eine liebreiche Mutter gegen ihr Kind? Wie offte lässet die Sorge keinen Schlaff in ihre Augen kommen / wenn sie von ihren Kinde entfernet ist? Drum / wo ein Prediger seine Gemeine hertzlich liebet / so wird er gewiß mit sorfältigen Hertzen von ihr scheiden / und für ihr ewiges Heyl treulich sorgen / hat er jemahls sie beweglich ermahnet / so wird ers alsdenn thun / und auff ihre Hertzen ernstlich dringen.

§14. **Wenn denn nun auch mein GOtt und HErr / nach seinem weisen Rath und Willen mich seinen Diener / zu einer andern grössern Gemeine beruffen / wie euch allen bewnst / und ich am heutigen Tage von dieser meiner werthen /**

then/und in dem HErrn JEsu hertzlich geliebten Gemeine/ meinen Abschied nehme/so laß ich erstlich euch meine geliebte Seelen-Kinder allesampt selbst richten und urtheilen/ Ob ich bißher mein Ampt bey dieser Gemeine also geführet/daß ich mit guten Gewissen und freudigen Hertzen meinen Abschied nehmen kan / und auch mit Warheit sagen/ wie Moses zu der Gemeine Israel: **Ich nehme Himmel und Erden heute über euch zu Zeugen/ Ich habe euch Leben und Todt / Seegen und Fluch fürgeleget/ daß du das Leben erwehlest / und du und dein Saame leben mügest / daß ihr den HErrn euren GOtt liebet / und seiner Stimme gehorchet/ und ihm anhanget.** Zwar erkenne ich wohl / daß ich nicht ohne Sünde bin/ wenn die Himmel selbst vor GOtt nicht gerecht sind / was soltich armer elender Sünder seyn/ der ich das Unrecht / wie Wasser getruncken / und es noch täglich trincke? Ich erkenne wohl / daß ich der Gemeine GOttes nicht allemahl mit einem so heiligen Wandel fürgeleuchtet / wie ich billig gesollt hätte. Gleichwie eine Schnecke mit ihren Schleim die schönste Blume/ worauff sie kreucht/ besudelt / also hat mein verderbtes Fleisch und Blut meine beste Wercke beflecket und besudelt. Der grosse GOtt/welchem nichts verborgen ist / und der unsere geheimsten Gedancken siehet / weiß wohl/wie offt ich mein Gebet gar kalt und nachlässig verrichtet habe/Augen und Hände habe ich wohl gen Himel erhoben/das Hertz aber ist in der Welt umher gewandert / mein Eyfer ist offtmahls kalt/meine Gottseeligkeit verdrossen/und meine Christliche Liebe sehr mangelhafft gewesen / wie offte bin ich nicht eyfrig genung gewesen / das Werck des HErren zu treiben/

sondern

sondern gantz unwillig darzu? Wie offte bin ich furchtsam/ kleinmüthig und verzagt gewesen/ da ich hätte auff mein Ampt freudig trotzen sollen/ und für allen Teuffeln aus der Höllen mich nicht fürchten? Wie offte habe ich mich gefürchtet/ die Grossen/ und die sich rächen können/ zu erzürnen? daß mich also düncket/ als höre ich stündlich und augenblicklich eine Stimme/ welche vom Himmel rufft: **Du furchtsamer Hirte/ und nichts würdiger Diener/ fürchtestu nicht/ ich werde das Blut der Sünder/ welche du nicht gewarnet hast/ von deiner Hand fodern.** Wie offte habe ich mich wohl übereilet/ und die Sünder nicht mit gebührender Klugheit zu gewinnen gesucht? wie offte bin ich unachtsam gewesen/ und habe zu erinnern vergessen/ was billich/ sonderlich bey Sterbenden hätte sollen erinnert werden? Mein GOtt weiß/ was ich deswegen offtmahls für Angst und Bekümmerniß gehabt/ und wie ich habe müssen ringen/ ehe ich habe wieder einen freudigen Muth fassen können. Wie offt habe ich gedacht/ du hast es nicht deutlich und nicht beweglich genung gesagt/ du bist nicht werth/ daß du das hohe Ampt führen solt/ du möchtest es andern/ die tüchtiger dazu sind/ überlassen. Einsten bin ich zu einem sterbenden Mann allhier erfodert/ bey dem eine fromme Einfalt war. Ich erinnerte ihn ins gemein seiner Sünden/ tröstete/ und ermahnete ihn keinen Haß gegen jemand in seinen Hertzen zu hegen/ und in der Liebe zu sterben; da er denn nach seiner Einfalt mir so antwortete/ daß ich zu frieden war/ und nachdem ich mit ihm gebetet/ von ihm gieng. Des andern Tages hörte ich/ daß er schon verschieden/ da fiel mir ein/ daß er mit seinem Bruder und Schwester eine langwierige

Streit-

Streit-Sache gehabt / und ich aus Unachtsamkeit vergessen / ihn zu erinnern / daß er sich mit ihnen versöhnete; Was ich deßwegen für Angst des Gewissens gehabt / und wie viel Thränen ich vergossen / weiß GOTT am besten / der ins verborgene siehet? Ich bin in langer Zeit keinmahl den Kirchhoff fürüber gangen / daß mir nicht gedaucht / Er ruffe mir aus dem Grabe zu: Du hast mich nicht genug erinnert und gewarnet / biß ich endlich wieder in der Barmhertzigkeit und in dem Blute meines Erlösers JEsu / Ruhe für meine arme Seele gefunden. Ich gedencke itzt an die Worte jenes geistreichen Lehrers / der da saget: **Seelig will ich durch die Gnade GOttes sterben / denn ich habe JEsum im Hertzen / den Brunnen aller Seeligkeit; aber solte ich wohl frölich sterben? solten mir nicht in meiner letzten Stunde die Gedancken einfallen:** Ach wer weiß / ob nicht ein Schäfflein durch dich versäumet ist: ich bin offt so kleinmüthig / daß ich mich kaum selbst trösten kan. **Ich bin mir zwar nichts bewust / dancke meinem Gott / daß Er mir hilfft heilsamlich lehren / und die heilsame Lehre zieren in allen Stücken; aber dadurch bin ich nicht gerechtfertiget. Wer weiß / was Gott an mir siehet / das ihm mißfällt?** Ich habe offt eben solche traurige Gedancken / und gedencke mit erschrockener Seele / Ach ich armer Sünder / wo werde ich bleiben / wenn GOTT das Blut der jenigen / welche ich nicht ernstlich gesucht / und welchen ich den Greuel und die Grösse ihrer Sünden nicht gnugsam unter Augen gestellet / von meiner Hand fodern will? Kan ich auch den Ertzhirten unserer Seelen genaue Rechenschafft geben über alle Schaaffe /

Müller Erquick-Stunden part. 1. med 131

die Er meiner Sorge untergeben? Jacob/da er von den Schaafen/so unter seinem Stabe waren/redete/sagte er zu Laban: **Was die Thiere zerrissen/ bracht ich dir nicht/ich must es bezahlen/du foderst es von meiner Hand/es wäre mir des Tages oder des Nachts gestohlen.** O aber mich elenden Sünder/ was kan ich anders gewärtig seyn/ als den Todt und ewige Verdamniß/ wenn mich unser Heyland nach der Schärffe straffen/ und die verlohrne Seelen/welche der brüllende Löwe zerrissen/ und die Welt durch ihre betrügliche Lüste verführet hat/ ja die jenigen/ welche durch meine Nachlässigkeit ümkommen sind/ wieder fodern wolte; Deßwegen falle ich itzo/ bey meinem Abschied für dem Thron der Barmhertzigkeit GOttes nieder/und seufftze mit demüthigen Hertzen: Ach HErr/ du bist gerecht/ ich muß mich schämen/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/ denn für dir dir ist kein Lebendiger gerecht. Ach barmhertziger Vater/ ich bitte dich hiemit öffentlich üm Vergebung aller Fehler/ so ich in meinem bißherigen Ampt begangen habe; Ach decke sie zu mit deiner reichen Gnade/und mit der Gerechtigkeit JEsu Christi/ sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Ach HErr JEsu/ du barmhertziger Heyland der Welt/ solte ich deßwegen in meiner letzten Todes-Noth einige Gewissens-Angst fühlen/ so tröste mich mit deinem Geist/und hilff überwinden/ümb deiner bittern Seelen-Angst willen/ die du auch ümb meinent willen erlidten/ da du blutigen Angst Schweiß mildiglich vergossen/ und mit dem Tode gerungen.

Gen. 31. v. 39.

§ 15. Ob ich nun aber wohl mich also nichts als meiner Schwachheit rühmen kan / und wenn ich alles gethan habe / gleichwohl ein unnützer Knecht bin / so hab ich doch das Zeugniß meines guten Gewissens / daß ich boßhafftig und vorsetzlich nichts versäumet / und allezeit eine heilige Sorge gehabt / mein Ampt redlich auszurichten. Ich habe auch die wahre seeligmachende Lehre aus GOttes Wort rein und unverfälscht fürgetragen / und deutlich gezeiget / wie ihr dadurch könnet das ewige Leben erlangen. Ich bin mir nicht bewust / daß ich mit vorsetzlichen ärgerlichen Leben / mit Heucheley im Lehren / mit Irrsaal und Verleitung meiner Zuhörer auff gewissen Pfad mich wissentlich versündiget hätte. Ich habe meines Leibes im Predigen nicht verschonet / sondern die Laster / wie mir immer müglich gewesen / ernstlich und eiffrig gestraffet / wie solches viel tausend Schweiß-Tropffen / die ich an dieser heiligen Stäte vergossen / bezeugen können. Ich habe den Gottlosen die ewige Pein und Quaal / welche ihnen / wofern sie nicht dem Gerichte GOttes durch ihre Busse zuvor kommen / bereitet ist / vor Augen gestellet. Ich habe auch offt mit den Sündern absonderlich geredet / und ihnen den Donner des Gerichtes GOttes / welches über der Gottlosen Häupten schwebet / zu Gemüthe geführet. Ich habe ihnen die Gefahr ihrer Seelen beweglich fürgestellet; ja ich habe sie bißweilen durch alles / was ich nur vermeynet / sie zu bewegen / ja durch die grundlose Barmhertzigkeit GOttes / und durch das Blut Christi mit Bitten und Flehen zur Busse ermahnet. Ihr wisset selbst / und euer Gewissen wird euch sagen / wie ich euch vielfältig für aller Heucheley im Christenthumb gewarnet / und zu einen rechten lebendigen

Glauben ermahnet / der durch die Liebe thätig ist. Ich habe euch vielfältig erinnert / daß der grosse GOtt / und unser Heyland JEsus Christus sich selbst für uns gegeben / nicht daß wir uns seiner nur möchten getrösten / und leben / wie wir wolten / sondern auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigete ihm selbst ein Volck zum Eigenthum / das fleissig wäre zu guten Wercken. Ihr wisset / wie ich euch offte für den Geitz / und übermässiger Liebe des irrdischen / für Fluchen uñ Entheiligung des Sabbaths gewarnet / daß ihr die Predigt und das Wort GOttes nicht sollet verachten / sondern dasselbe heilig halten / gerne hören und lernen / und den Tag des HErrn in aller Furcht Gottes zubringen mit heiligen Wercken. Ihr wisset / daß ich euch vielfältig ermahnet / daß ihr Haß / Neid / Zorn und Rachgier sollet fliehen und meiden / und die Sonne über euren Zorn nicht lassen untergehen / daß ihr nach dem Gebot unsers JEsu sollet lieben eure Feinde / segnen / die euch fluchen / wolthun denen / die euch hassen / für die bitten / die euch beleidigen und verfolgen / auff daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel / daß ihr sollet fliehen die Hurerey / Trunckenheit / und alles unordentliche Leben / daß ihr dem Nechsten sein Geld oder Gut nicht sollet nehmen / noch mit falscher Wahr oder Handelung an euch bringen / sondern ihm sein Gut und Nahrung helffen bessern und behüten / daß ihr den Nehesten nicht sollet fälschlich beliegen / verrathen / affterreden / oder bösen Leumuth machen / sondern ihn entschuldigen / guts von ihm reden / und alles zum besten kehren. Ihr / die ihr an Obrigkeit statt sitzet / wisset wohl / und euer Gewissen wird es zeugen / daß ich euch vielfältig ermahnet / ihr sollet Recht und Gerechtigkeit lieben /

Tit. 2. V. 14.

Matt. 5. v. 44. 45

weder

weder Person noch Geschencke ansehen/der Kirchen Gottes Wohlstand befördern/das böse gebührlich straffen/die Unschuld retten und schützen / nicht etwa eigenen Nutzen/ sondern der Gemeine Wolfarth treulich suchē/ nicht etwan Affecten nach hängen / sondern recht richten. Ihr Unterthanen wisset/ daß ich euch öffters vermahnet/ Eurer Obrigkeit zu gehorchen/ sie zu ehren und zu lieben. Ihr Eheleute wisset / daß ich euch vielfältig ernstlich zu hertzlicher Liebe und Einigkeit ermahnet / daß ihr das ärgerliche Zancken und schlagen sollet meyden / und friedlich mit einander leben. Ihr Eltern wisset/ daß ich euch offte eifferig ermahnet / daß ihr eure Kinder in der Furcht GOttes erziehen sollet / sie nicht verzärteln / sondern ihre Boßheit ernstlich straffen / und sie zu allen guten anhalten / sonsten werde GOtt das Blut eurer Kinder von euren Händen fordern. Ihr Kinder wisset / daß ich euch vielfältig ermahnet / euren Eltern alle Ehre / Liebe und Gehorsam zu erweisen/ und ich wüste keine Pflicht des wahren Christenthums / dazu ich euch nicht ermahnet hätte. **Es ist euch gesagt/ was gut ist/ und was der HERR von euch fodert nemlich Gottes Wort halten/ und Liebe üben/ und demüthig seyn für eurem GOTT.** Ich habe euch den Weg zum Leben gezeiget/ ich habe euch den HERRN JEsum für Augen gemahlet / vom Himmel und Hölle habe ich euch geprediget/ wie ichs auffs beste vermocht/ ich habe es dem Grossen so wohl als dem Kleinen/ dem Reichen so wohl als dem Armen / dem Hohen so wohl als dem Niedrigen nicht unter die Banck gesteckt/ sondern frey und deutsch heraus gesagt. So richtet denn selbst/ ob ich nicht heute in so weit mit gutem Gewissen und freu-

digem Hertzen von euch scheiden könne? Ob ich nicht auch/wie Moses/mit Warheit sagen könne: Ich nehme Himmel und Erden heute über euch zu Zeugen/ Ich habe euch Leben und Todt/Seegen und Fluch vorgeleget/daß ihr das Leben erwehlet. Ich bin gewiß/ ihr werdet nichts anders von mir richten und sagen können. Ich mag auch gewisser massen mit dem heiligen Apostel Paulo sagen: Ihr wisset/ daß wir/ als ein Vater seine Kinder / einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet. Uñ bezeuget haben/ daß ihr wandeln sollet würdiglich für Gott / der euch beruffen hat zu seinem Reich / und zu seiner Herrligkeit.

1. Thess. 2. v. 11. & 12

§. 16. Hiebey bin ich nun aber auch sorgfältig / daß nicht etwan nach meinem Abschiede meine Arbeit an euch vergeblich und verlohren sey. Meine einzige Sorge ist/ daß doch keiner unter euch verlohren werde. Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seyd nicht auch ihrs für unserm HERRN JEsu Christo zu seiner Zukunfft. Ihr seyd ja unser Ehre und Freude/ ihr seyd mein gröster und bester Schatz / den ich in dieser Welt habe / alles / was ich sonsten habe / muß ich in der Welt lassen / Euch aber meine lieben Seelen-Kinder/ und alle/die mir angehören / nehm ich mit in jene Welt / solt ich denn nicht Sorge tragen / daß dieser edle Schatz nicht verlohren werde/ sondern ich ihn mit mir nehme zu meinen HERRN JEsu ins ewige Leben. Drum ermahne ich euch aus guten treuen Hertzen noch zu guter letzt/ daß ihr stets daran gedencket/daß ich euch Leben und Todt/ Seegen und Fluch fürgeleget / damit ihr das Leben erwehlet. Ach es sind leyder noch unter euch/ bey welchen mein Ampt

wenig

wenig gefruchtet. Ich mag von vielen unter euch sagen / wie unser Heyland zu den Jüden: **Meine Rede fähet nicht unter euch** / oder: sie findet keinen Raum bey euch. Joh. 8. v. 37. Der Teuffel hat euer Hertz erfüllet mit Liebe der Eitelkeit / mit sündlicher schnöder Lust / mit Sicherheit / mit Geitz / mit Hoffart / mit eigen Liebe und falscher Weißheit / daß kein Räumlein für das edle Wort des HERRN JEsu darinnen übrig ist. Ihr stosset das Wort GOttes von euch / und achtet euch selbst des ewigen Lebens nicht werth. Es seynd noch unter euch Geitzige / Trunckenbolde / Hoffärtige / Lästerer / den Eltern ungehorsame / Ungerechte / störrige / unversöhnliche / unkeusche / die mehr Wollust lieben / denn GOTT / die da haben den Schein eines Gottseeligen Wesens / aber seine Krafft verläugnen sie; Es sind noch unter euch friedhässige Nachbahrn / zänckische Eheleute / mißgönstige Nahrungs-Diebe / Verächter des Worts und des Heiligen Abendmahls / welche gar kaltsinnig im Dienst GOttes sind / und sich mehr um die Welt / als um ihre Seele bekümmern. Es sind unter euch noch Eltern / welche schlechte Kinder-Zucht halten / die Kinder mit ihren Fluchen und bösen Leben ärgern / sie mit sich ins Bierhauß führen / ihre Boßheit gut heissen und nicht straffen / und sie / wie die Bäume im Walde / lassen auffwachsen; Solche alle bitte ich nochmahls hertzlich / und ermahne sie durch JEsum Christum / daß sie Busse thun / und solches ändern. Dencket doch / ihr sichere Seelen! werden nicht am jüngsten Gericht Himmel und Erden wider euch zeugen? werden nicht alle heilige Engel / die in meinen Predigten zugegen gewesen / wider euch zeugen? ja werden nicht alle Teuffel / welche offt-

mahls

mahls in dieser Kirchen angehöret / mit was Ernst und Eiffer ich euch gewarnet / wider euch aufftreten für das Angesichte GOttes/euch hart verklagen und sagen? Gerechter Richter / wir sind Zeugen / daß diesen boßhafftigen Menschen ist fürgelegt Leben und Todt/ Seegen und Fluch / daß sie das Leben möchten erwehlen/ sie haben aber des Seegens nicht gewolt/so laß ihnen nun den Fluch kommen / sie haben das ewige Leben verachtet / so stürtze sie nun in den ewigen Todt / Ihre Verdamnüß ist gantz recht. Und was wird alsdann euer Gewissen sagen / wirds euch nicht überzeugen / daß dem nicht anders sey? wird es euch nicht in euer Angesichte schelten? Und was wird denn für ein schrecklich Gericht GOttes über euch kommen? Warlich ich sage euch/ Türcken und Heyden wird es erträglicher ergehen / als euch. Denn soll der Feigenbaum / der von sich selbst keine Frucht trug / abgehauen werden / wie vielmehr der / welcher / nachdem er auffs fleissigste umgraben und gedünget ist / dennoch fruchtloß bleibt. Hierum so entschliesset euch heute / was wollet ihr thun? wollet ihr euch bessern oder nicht? wollet ihr nicht? Nun so nehme ich heute / Himmel und Erden zum Zeugen über euch/ daß ich euch habe Leben und Todt / Seegen und Fluch fürgelegt / und euch treulich gewarnet. Ach was wird hierzu der gerechte Richter alles Fleisches sagen? wird er auch nicht richten nach dem Wort / das ich euch in seinem Nahmen gesagt. Höret/ so spricht Er zu seinen Aposteln:

Matth. 10. v. 12. & 15. Wo ihr in ein Hauß gehet / so grüsset dasselbige/ und so es dasselbige Hauß werth ist/ wird euer Friede

auff

auff sie kommen. Ist es aber nicht werth / so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. Und wo euch jemand nicht annehmen wird / noch eure Rede hören / so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt / und schüttelt den Staub von euren Füssen. Warlich ich sage euch / dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am jüngsten Gericht / denn solcher Stadt.

Nun ich bin auff meines GOttes Beruff in dieses Hauß gangen / und habe es gegrüsset / ist es dasselbige werth / so wird mein Friede auff sie kommen / ist es aber nicht werth / so wird sich mein Friede wieder zu mir wenden / und wo mich jemand nicht annehmen / noch meine Rede hören wird / so gehe ich heute heraus von diesem Hause / und schüttele den Staub von meinen Füssen / Warlich / ich sage euch / dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen / am jüngsten Gerichte / denn solchen gottlosen Verächtern des HErren. Ach! ihr sichere Hertzen / bedencket doch / was zu eurem Friede dienet / und folget mir!

§ 17. Zu Bononien war ein reicher Bürger / der sich in der Welt Güter und Wollust also vertieffet hatte / daß er nach GOTT und dem Himmel / dem Teuffel und der Höllen gleiche viel fragete / kam auch in keine Kirchen / und wolte kein Zureden der Geistlichen leyden / damit er in seiner Freude nicht irre gemacht würde; Er hatte aber einen gelehrten und Gottseeligen Freund / der ihn gerne auff andere Gedancken gebracht hätte / und ihn deßhalben

besuchte/als er ihn empfieng/sagte er bald/er möchte ihm nur von geistlichen Dingen nichts sagen/ er begehrete es nicht zu hören: Dieser antwortet / er sey aus guter Freundschafft zu ihm kommen/und habe sonst allerley mit ihm zu reden/er bleibet eine Zeitlang bey ihm/und redet von allerley Sachen; Im Weggehen aber bittet er / weil sie nun so lange von weltlichen Dingen geredet hätten/daß er ihm vergönnen wolle nur etliche wenige Worte von seiner Seelen Heyl und Seeligkeit ihm zu sagen: Ob nun wohl jener es nicht gerne leyden wolte / so fuhr er doch fort/ und sprach: Ich bitte euch / mein Freund! umb Gottes Willen / wenn ihr des Abends zu Bette gehet/so gedencket doch daran/was die Gottlosen und Verdammten in der Höllen für ein böses Lager haben werden / nemlich/ das Unterbette werden Schlangen und Würmer seyn/ das Ober-Bette / ein brennender Pfuel/ von Pech / Feuer und Schweffel: Der Gottlose entrüstete sich zwar hierob/und ließ seinen Freund im Zorn von sich/doch konte er nachher dieser Erinnerung aus seinen Sinn nicht loß werden / die Würmer / die Schlangen / der Pech und Schwefel stunden ihm allzeit für Augen / dadurch er bewogen ward in sich zu gehen/seinen wolmeinenden Freund fodern zu lassen/ und weitern Unterricht von ihm zu begehren/wie er doch der ewigen Verdamniß entrinnen möchte? Er folgete auch seinem getreuen guten Rath/thäte Busse/ und fieng an in der Furcht GOTTES Christlich zu leben. Nun ich gehe auch heute von euch weg/ das bitte ich euch aber / ihr sichern Sünder / gedencket doch an den schrecklichen Zorn GOttes/der am Ende kommen wird/und so offt ihr des Abends zu Bette gehet/so gedencket doch an die en ige

traurige

traurige Nacht und Finsternüß in der Höllen/da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Ich weiß / ihr werdet erschrecken und Busse thun. Ach HERR JEsu / du barmhertziger Heyland / erleuchte doch / und bekehre / die zu bekehren sind. Es sind verirrete Schaafe / ach du getreuer und guter Hirte / suche und bringe sie zu rechte / so wollen wir dir dancken in Ewigkeit.

§ 18. Ich bin aber auch eurenthalben sorgfältig/ ihr / die ihr das Wort GOttes mit Freuden habet angenommen / daß ihr nicht etwan nach meinem Abschied wieder rückfällig werdet. Ich dancke sonst meinem Gott/ daß meine Predigt nicht vergeblich unter euch gewesen/ sondern daß ihr/da ihr empfenget vō uns das Wort Göttlicher Predigt/es auffnahmet/nicht als Menschen Wort/ sondern/wie es denn warhafftig ist / als GOTTES Wort. Ich habe befunden / daß manches Hertz Thränen der Busse fliessen lassen / wenn ich mit dem Stabe des Worts GOTTES dran geschlagen / eben wie Wasser aus dem Felsen floß / da Moses mit seinem Stabe dran schlug; Alleine nun wünsche ich nichts mehr/als daß ihr beständig dabey bleibet. Drum ermahne ich euch treulich / wachet/ stehet im Glauben / seyd männlich / und seyd starck/ nehmet immer zu in dem Werck des HERREN / haltet/ was ihr habt/ daß niemand eure Krone nehme / ihr habt die reine gesunde Lehre des Göttlichen Worts / dabey bleibt/wagt Gut und Leib/ GOTT wird helffen überwinden/haltet nur ob dem Worte des Lebens / mir zu einem Ruhm an dem Tage JEsu Christi / als der ich nicht ver-

geblich gelauffen / noch vergeblich gearbeitet habe. Liebet den HERREN enren GOTT / gehorchet seiner Stimme / und hanget ihm an / denn das ist euer Leben und langes Alter / dencket / was wird für Freude seyn / wenn wir an jenem Tage zusammen ins ewige Leben eingehen / wie werden wir uns denn ewig zusammen freuen mit unaussprechlicher Freude. Ach erfüllet doch solche meine Freude. Ich bin dessen in guter Zuversicht / der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi / widerstrebet nur seinem Geist nicht. Ich werde nicht ablassen / weil ich hie bin / deßwegen für euch zu sorgen / bedürffet ihr meines Trosts und Unterrichts in Noth und Todt / und begehrets / ich will euch gerne dienen / und zu euch kommen / es sey bey Tage oder bey Nacht. Indessen beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HERREN JESU Christi / der der rechte Vater ist über alles / was da Kinder heisset im Himmel und auff Erden. Daß ER euch Krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrligkeit starck zu werden / durch seinen Geist an den innwendigen Menschen / und Christum zu wohnen / durch den Glauben in euren Hertzen / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. ER der GOTT des Friedens heilige euch durch und durch / und euer Geist gantz sampt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HERREN JESU Christi / getreu ist er / der euch ruffet / welcher wirds auch thun.

Eph. 3. v. 14. 17

§ 19. Hiemit trete ich nun im Nahmen des allerheiligsten GOTTES von meiner Hut- und Seelen-

Wacht /

Wacht/ darauff er mich gestellet hat / und lege das Wächter-Ampt / welches ich bißher bey dieser lieben Gemeine geführet/ zu seinen Füssen in aller Demuth nieder. Ich dancke dir du ewiger/ barmhertziger und liebreicher Himmels-Vater / daß du mich nicht allein gewürdiget / dein Wort in dieser berühmten Stadt zu predigen / sondern auch meine Arbeit so reichlich/ so wohl gesegnet / daß man mit Lust und Freude das Wort GOttes auffgenommen und gehöret. Ich dancke dir / daß du mir Gesundheit/ Geist und Gnade verliehen / daß ich dieser lieben Gemeine mit Nutzen habe fürstehen können / und sie mit deinem Worte seeliglich weiden. HERR / erhalte/ was du durch mich in ihnen gepflantzet / und vermehre durch deinen Heiligen Geist / was du durch dein Wort in ihnen gewircket hast. Heiliger Vater erhalte sie in der Warheit / denn dein Wort ist die Warheit; auff daß wir ein mahl mit Freuden vor deinem Richterstuel erscheinen/ und dessentwegen dich ewig loben und preisen mögen.

§ 20. Hiernechst sage ich grossen und schuldigen Danck denen Herren Aeltesten und Kirchvätern dieser Kirchen / von welchen ich öffentlich mit danckbahrem Gemüthe rühmen muß/ daß sie mir/ weil ich bey ihnen bin/ im geringsten nichts zum Verdruß gethan / sondern vielmehr alle Ehre/ Liebe und geneigten Willen erwiesen / dergleichen wohl noch keinem Prediger bey dieser Kirchen jemals wiederfahren / mein HErr und Heyland JEsus Christus gedencke ihrer allezeit in Gnaden / und thue ihnen wieder guts biß ins tausende Glied.

§. 21. Ich dancke auch meinem liebsten Herrn Col-

legen/für alle brüderliche Liebe und Treue. Ach daß ich ein solch auffrichtig Bruder-Hertz möchte wiederfinden. Friede sey mit ihm/mein Bruder/und Liebe mit Glauben von GOtt dem Vater und dem HErrn JEsu Christo. Ich hinterlasse ihm noch viel harte Köpffe und Hertzen/ Er thue das seine redlich. GOtt sey sein Trost/ Schutz und Hülffe/ stärcke ihn/ und seegne seine Arbeit/ daß er möge alle diese Seelen zum ewigen Leben führen.

§. 22. Ich sage auch schuldigen Danck dieser gantzen Christlichen Gemeine / allen und jeden meinen liebsten Seelen-Kindern/ für alle Liebe und Gutthat/ die sie mir reichlich erwiesen/ wenns auch nur ein Becher kaltes Wassers wäre/ da es doch weit ein mehrers zu nennen und zu rühmen ist/ so weiß ich/ JEsus Christus wird es belohnen an jenem grossen Tage. Ich halte mich gerne vor seiner geringsten einen; Aber warlich spricht Er/ **was auch der geringsten einen geschicht/ wird nicht unbelohnet bleiben.** Der HERR belohne allen gutherzigen Seelen alle ihre Liebe und Barmhertzigkeit/ und segne sie mit irrdischen und himmlischen Seegen. Ich bin bereit ihnen hinwieder Liebe und Treue zu beweisen/ weil ich lebe.

Matth. 10. v. 42

§. 23. Meinen Feinden/ die vielleicht gerne sehen/ daß sie meiner loß werden/ wiewohl ich derer wenig weiß/ wünsche ich Erleuchtung von GOtt/ daß sie bedencken/ ob sie Ursach haben mich anzufeinden. Ich habe ihnen die Warheit gesagt/ und wieder ihr unchristlich Leben geeyffert/ darum sind sie mir feind und gram. GOtt vergebe es ihnen/ und behalte ihnen diese Sünde nicht.

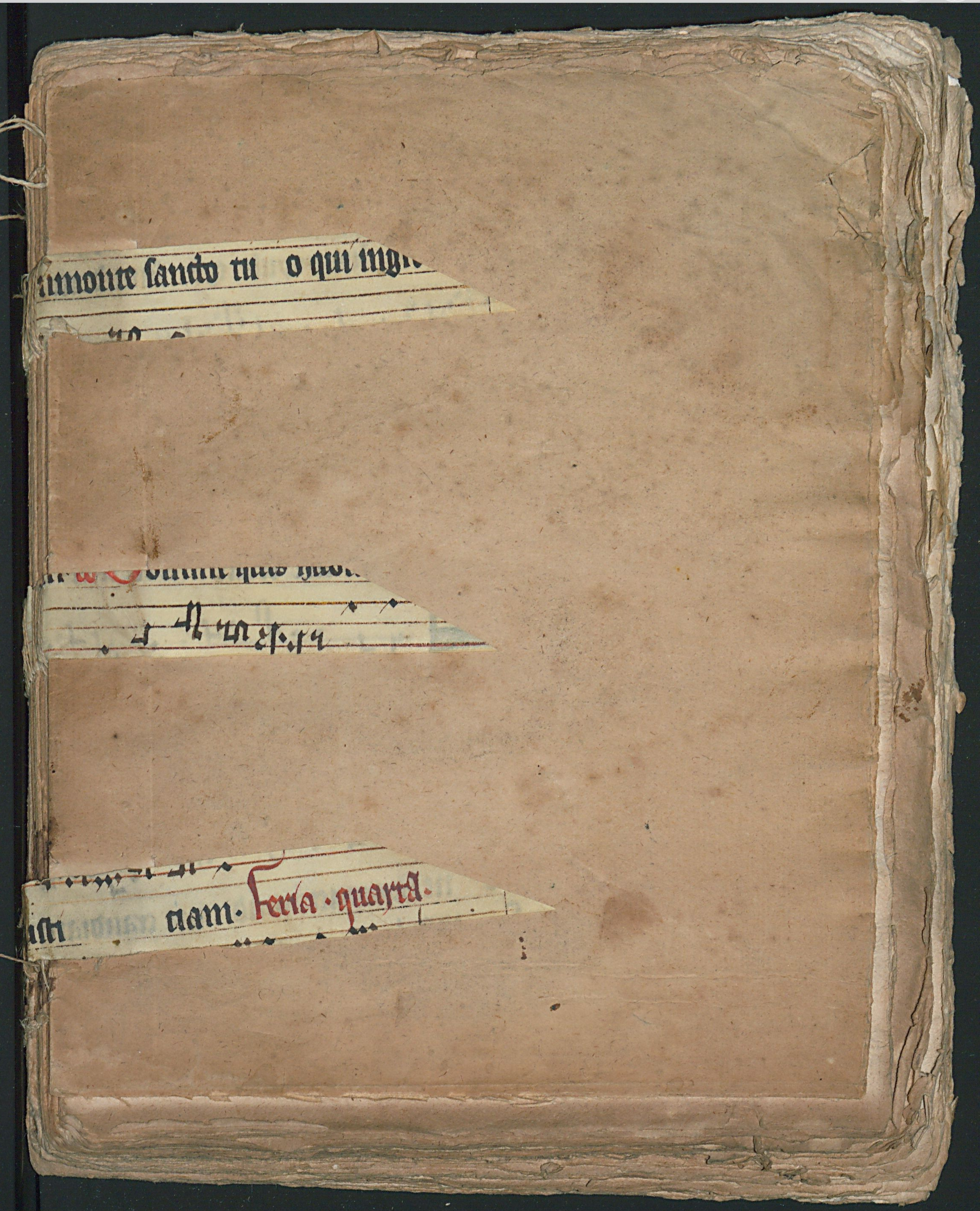
§. 24.

§.24. Hiemit / meine liebste Brüder und Schwester befehl ich euch GOtt / und dem Wort seiner Gnaden / der da mächtig ist / euch zu erbauen / und zu geben das Erbe unter allen / die geheiliget werden. Ich befehle euch alle meinem JEsu zu treuen Händen / der lasse euch doch niemand aus seiner Hand reissen / daß ich euch alle / alle möge wieder finden im ewigen Leben. Er gebe euch wieder einen getreuen und guten Hirten und Lehrer nach euren Hertzen / der für euch aus und eingehe / der begabter / hertzhaffter und eyfriger sey / als ich; Er segne euch und eure Kinder. Ich will euch lieben biß in meinen Todt / liebt ihr auch mich und die meinigen. Ich will für euch beten / betet ihr auch für mich / daß das Wort des HErren lauffe und gepreiset werde / wie bey euch / und daß ich erlöset werde von den unartigen argen Menschen. Unterdessen sey GOTT der Vater mit euch / JEsus CHristus bey euch / der Heilige Geist in euch / die Heiligen Engel umb euch. Dem aber / der überschwenglich thun kan / über alles / das wir bitten oder verstehen / nach der Krafft / die da in uns wircket / dem sey Ehre in der Gemeine / die in Christo JEsu ist zu aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit /

Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-640740-p0049-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-640740-p0050-9



Predigt

aus den Worten Mosis

5. Buch. XXX, v. 19, 20.

Reminiscere des 1680sten

in der Kirchen zum H. Geist

in Magdeburg.

von

MATTHIA von Broke/

damahls in der Kirchen zum H.

Annitzo in S. Johannis

Pastore.

Magdeburg/

Johann Läderwald/ Buchhändler.

Johann Daniel Müller.

Im Jahr 1681.

Gymnasium zu Quedlinburg